

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

9.8.1831 (Nr. 219)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 219

Dienstag, den 9. August

1831.

## Frankreich.

Paris, den 5. Aug. Vorgestern hatte der belg. Gesandte, Hr. le Hon, die Ehre einer Privataudienz bei Sr. Maj., um sein Beglaubigungsschreiben zu übergeben. — Die Differenzen wegen der belg. Festungen hatten, dem Journ. du Comm. zufolge, bisher diese Audienz gehindert. Der König soll Hr. le Hon die Erhaltung der Neutralität Belgiens zugesagt, und zugleich einige freundschaftliche Bemerkungen über die Sprache des belg. Moniteur gemacht haben.

Der heutige Moniteur äußert: „Die Freunde der kräftigen und hochherzigen Politik der Regierung müssen dem Entschluß, den sie gefaßt hat, sogleich den Marschall Gerard an der Spitze eines Heeres nach Belgien zu senden, ihren Beifall geben. Diese Maasregel ist die Folge der Anerkennung des neuen Königreichs Belgien, einer Anerkennung, welche durch Frankreich erfolgt ist, und vertheidigt werden muß; sie ist die Anwendung der in den diplomatischen Konventionen, welche die 5 Mächte unterschrieben haben, aufgestellten Grundsätze, und das Einrücken unserer Soldaten in das belg. Gebiet, wird die feierlichste Weihe des Bundes dieser Mächte, und ein Beweis der richtigen Stellung sein, welche Frankreich künftighin auf dem Kontinente einnimmt. Weit entfernt ein für die Ruhe von Europa beunruhigendes Signal zu sein, ist dieser Krieg gewissermaßen eine neue Bürgschaft des Friedens. Er ist dazu bestimmt, Frankreich auf der einen Seite zu beweisen, daß die Gesinnungen der Mächte geeignet sind, die ungegründeten Besorgnisse zu zerstreuen, die man ihm einflößen möchte, und auf der andern Seite, daß ein Land, welches in 24 Stunden eine solche Armee auf die Beine stellen kann, wegen der Erhaltung seiner Ehre, seiner Würde und seiner Unabhängigkeit unbesorgt sein muß.“

Der Temps sagt, Preussen habe, wie dies Freiherr von Werther dem östr. Botschafter erklärt habe, keinen Antheil an dem Entschluß des Königs von Holland, in Belgien einzurücken, und werde sogar dem letztern Staat 50,000 Mann zu Hilfe senden. — Dem Courr. Fr. zufolge sendet Frankreich seine Hilfe in Gemäßheit der mit den andern Mächten abgeschlossenen Verträge; man erwartet daher das baldige Erscheinen von Lord Cobrington vor der Schelde und in der Zuydersee. — Der National spricht von einer Zusammenkunft des östreichischen und preussischen Gesandten, worin diese sich über ihr Benehmen hinsichtlich Belgiens verständigt hätten, und macht darauf aufmerksam, daß eine besondere Schwierigkeit der belg. Frage darin liege, daß Belgien von Rußland, Dests-

reich und Preussen noch gar nicht anerkannt sei, indem diese nur, im Fall der König von Holland die 18 Artikel der Präliminarien annähme, ihre Anerkennung zugesagt hätten. Die Gesandten dieser Mächte sollen daher den Einmarsch der Franzosen als einen Friedensbruch betrachten.

Das Journal des Debats meint, Jedermann freue sich über die Wendung der Angelegenheiten. Treu seinen Versprechungen vertheidige Frankreich Belgien gegen Holland, und werde es „im Nothfall gegen Jeden vertheidigen, der den Festsetzungen der Verträge nicht ebenso treu bleibe.“ — Der Constitutionnel: „Man kann der Regierung vielleicht Mangel an Klugheit vorwerfen, aber nicht Mangel an Gefühl.“ — Das Journal du Comm. freut sich des Kriegs, und wünscht nur, Frankreich möge sich offen gegen die Koalition der despotischen Mächte erklären, da diese doch Holland zum Kriege verleitet hätten. — Der Temps findet in dem Ausbruch der franzöf. Armee das wichtigste Ereigniß seit 15 Jahren, das vielleicht den allgemeinen Brand, der Europa bedrohe, zum Ausbruch bringe, u. beschuldigt das Ministerium der Ueber-eilung und der Verletzung der Interessen Frankreichs, da es eigentlich für England das Schwert ergreife. — Der National, der Courier Français, der Globe erwarten einen allgemeinen Krieg, und verlangen, Frankreich solle einen Krieg der Prinzipien gegen den Despotismus beginnen, das Banner der Freiheit erheben, und überzeugt sein, daß es überall mit Begeisterung werde begrüßt werden. — Die Tribune: „Wir hatten alle Opfer für den Frieden gebracht; eben noch schien die Thronrede ihn zu verbürgen, und jetzt ist der Krieg erklärt, und das Ministerium bleibt. Betrachten wir sein Manifest: Der König der Belgier verlangt ein Heer, die Umstände drängen, und der König der Franzosen gehorcht. Wer ist der König der Belgier? Jedermann weiß es: Ein engl. Präfekt!“

Generalstab der Nordarmee: Marschall Gerard, Oberbefehlshaber; Generalleutnant St. Cyr Nugues, Chef des Generalstabs; Generalleutnant Hays, Befehlshaber des Geniekorps; Generalleutnant Negre, Befehlshaber der Artillerie; Hr. de la Neuville, Generalintendant; die Generalleutenants Farrois, Tesse, Hulot und Lib. Sebastiani befehligen die 4 Infanteriedivisionen; die Generalleutenants Dejean und Varen Gerard befehligen die 2 Divisionen schwerer Kavallerie; das Kommando der leichten Kavallerie ist dem Marechal de Camp Lawdsine und dem Herzog von Orleans anvertraut; der letztere befehligt nämlich eine der Brigaden, die aus den Husa-

ren von Chartres und dem 1. Lancierregiment, dessen Oberst der Herzog von Nemours ist, besteht; die Adjutanten des Kronprinzen, die Generale Marbot und Vauvrand, begleiten ihn. — Der Generalstab versammelt sich in Maubeuge.

Durch den Telegraphen hat General Belliard Befehl erhalten, General Chassé zu erklären, der König der Franzosen nehme Antwerpen unter seinen Schutz, und mache den General für allen Schaden verantwortlich. — Man glaubt, daß die belgische Armee sich, ohne eine Schlacht zu wagen, auf die französische zurückziehen werde.

Die Deputirtenkammer versammelte sich gestern nur in den Abtheilungen, und setzte für den Entwurf der Adresse folgende Kommission nieder: H. Dupin, Bernard, Etienne, Batismenil, Tracy, Berenger, Martin, Schonen, Dupont de l'Eure. Der Vorschlag des Hrn. Salvette ist folgender: Die Pairskammer wird in einen Senat verwandelt. Seine Glieder werden auf Lebenszeit ernannt,  $\frac{2}{3}$  durch die Wahlkollegien,  $\frac{1}{3}$  durch den König. Die Abtheilungen entschieden sich für denselben, und er wird daher zur Diskussion kommen. — Jene Glieder der Adressekommission gehören, außer H. Bernard, Tracy und Dupont, sämtlich dem gemäßigten Theile der Kammer an. Die Deputirtenkammer hält keine Sitzung mehr, bis dieselben ihre Arbeit vorlegen können.

Vorgestern Abend bildete sich in der Umgebung des Palais-Royal eine Zusammenrottung unter dem Geschrei: „Es lebe Polen! Nieder mit den Ministern!“ Man nahm etwa ein Duzend dieser Leute fest. — Auch gestern Abend bildeten sich in derselben Gegend wieder einige Gruppen.

In Nismes sollen wieder Unruhen vorgefallen sein. — Das in Grenoble liegende 56. Regiment, dessen Oberst des Karlismus verdächtig ist, ließ sich an den Julitagen grobe Insubordinationen zu Schulden kommen. — In der Kavallerieschule von Saumur soll eine karlistische Verschwörung entdeckt worden sein.

Prinz von Joinville ist auf seiner Reise am 17. v. M. vor Algier angekommen, und hat am 19. diese Stadt besehen. Am folgenden Tage ließ General Berthezeme die in der Ebene von Algier lagernden Truppen vor dem Prinzen defiliren.

Der Handelsvertrag zwischen Haity ist von dem letztern Staat verworfen worden. Hieran knüpfte sich ein Notenwechsel, den der franz. Konsul mit der Erklärung schloß, die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Staaten hätten aufgehört.

Straßburg, den 6. August. Die Nationalgarde hat durch eine Adresse an den König sich erboten, allein den Festungsdienst zu versehen, und sogar an den Werken zu arbeiten.

#### Großbritannien.

London, den 2. August. Heute erschien der König mit der Königin im Oberhause, um seine Zustimmung

zu der Bill in Betreff des Wittums der letzteren zu geben. Die Königin machte, als dies geschehen war, den Lords und Gemeinen eine sehr gnädige Verbeugung.

#### Holland.

Haag, den 3. Aug. Vorgestern ist dahier folgende königl. Proklamation erschienen: „Wir Wilhelm 10. In Erwägung, daß Wir seit dem Ausbruch des bewaffneten Aufstandes in Belgien alle Mittel versucht haben, und vor keinem Opfer zurückgewichen sind, um zu Trennungsbedingungen zu gelangen, welche einestheils den Frieden erhielten, anderntheils aber mit der Ehre und den Interessen der treuen nördlichen Provinzen vereinbar wären; daß Wir als solche ansahen, und demzufolge als bald die Bedingungen angenommen haben, die zu dem Ende Uns von den vermittelnden Mächten vorgeschlagen und garantirt worden sind; daß indessen ferner die letzten Ereignisse von Neuem zu Unserm größten Bedauern und gegen Unsre gegründetesten Hoffnungen die Erfüllung dieser Bedingungen hinausgeschoben haben; in Erwägung, daß Wir nicht länger Unsre treuen Unterthanen ohne irgend ein Resultat unter der Last der Abgaben und Opfer seufzen lassen können, die ihnen schon seit mehreren Monaten aufgelegt sind, und die weit ihre Mittel und Kräfte übersteigen, so bleibt uns nichts anderes übrig, um Unsre geliebtes Vaterland zu retten, als die Unterhandlungen voll Vertrauen auf Gott und die Gerechtigkeit Unsrer Sache mit den Waffen in der Hand zu unterstützen, um jene Trennungsbedingungen zu erlangen, welche die vermittelnden Mächte für billig anerkannt, und welche unerläßlich sind, wenn den nördlichen Niederlanden ihre Unabhängigkeit und Nationalität gesichert sein sollen.“ Den Schluß der Proklamation macht die Anordnung eines allgemeinen Gottesdienstes auf Sonntag, den 4. d., um Neue und religiöse Gefühle zu erwecken, und den göttlichen Schutz für das Vaterland und die Armee zu erleben.

Der Prinz von Dranien hat einen zweiten Tagesbefehl an die Armee erlassen, worin er sagt: „Bei dem Betreten des durch den Aufstand der rechtmäßigen Gewalt entzogenen Bodens sehe ich es als erste Pflicht für mich an, die vaterländische Armee zu erinnern, daß keine Eroberungssucht uns vorwärts ziehen läßt, indem wir nichts anderes bezwecken, als in Uebereinstimmung mit der vor dem Könige der Niederlande, vor ganz Europa dargelegten Politik die Trennungsbedingungen zwischen Holland und Belgien zu versichern, welche von den vermittelnden Mächten als billig erkannt sind. Keine Rachsucht geht daher unserm Heerzuge voran. Den friedlichen Bewohnern sagen wir Sicherheit und Schutz, den Gutgesinnten Unterstützung zu.“ — In einer Proklamation an die Bewohner der belgischen Provinzen, vom 2. d., wiederholt der Prinz denselben die vorstehenden Versicherungen.

Der Finanzminister hat bekannt gemacht, das freiwillige Anlehen belaufe sich bis jetzt auf 17,908,300 fl., und werde daher die gezwungene Anleihe unnöthig machen.

## B e l g i e n.

Brüssel, den 3. Aug. Der *Moniteur* sagt: „Man glaubt, daß der König von Holland nur in Folge des Rathes einiger seiner Verbündeten handelt, ohne welchen die Königin von Holland gewiß keinen Vertrag zwischen Preussen und Holland von Berlin nach dem Haag gebracht hätte. Offenbar würde König Wilhelm diesen Kampf nicht gewagt haben, wenn er nicht der Unterstüßung gewiß wäre, wenn er z. B. nicht hoffen dürfte, heimlich Preussen für sein Heer anzuwerben.“ — In einem andern Artikel erklärt er: Er wolle nicht untersuchen, ob der König von Holland das Recht habe, das Schwert zu ergreifen, Belgien aber, angegriffen, habe das Recht, Gewalt mit Gewalt abzuwehren. Die Art, wie der Krieg beginne, lasse er die öffentliche Meinung beurtheilen. Der König von Holland eröffne die Feindseligkeiten, ohne dies vorher anzuzeigen, und setze sich dadurch der Achtung Europas aus; sein General Chassé drohe kalt, Antwerpen, Amsterdams Nebenbuhlerin, zu vernichten. Das zivilisirte Europa werde davor schauern. — Heute Morgen 4 Uhr ist der König hier angekommen. Hr. K. von Brouckere ist, an die Stelle des Hrn. von Sauvage, zum Minister des Innern ernannt worden. — Hier herrscht, seit der Wiederausbruch der Feindseligkeiten bekannt ward, wie der *Independant* sagt, glühender Enthusiasmus; Alles brennt vor Begierde, sich mit dem Feinde zu messen. — Die hier vorhandenen disponiblen Truppen sind nach Antwerpen beordert, und zum Theil schon abgegangen. Das 1. Aufgebot der Bürgergarde hat Befehl, sich zum Abmarsch bereit zu halten. — Aus Luxemburg werden, wie der *Moniteur* anzeigt, die Truppen abberufen, da man sich hier auf die von Preussen, Oestreich und England geleistete Garantie des status quo verläßt. — Der Kriegsminister hat den strengsten Befehl ertheilt, den von den Holländern eingenommenen Capitalexidam und die Schleiße Verlaßt wieder zu erobern.

Antwerpen, den 3. Aug. Zwanzig Kriegsschiffe, zu denen heute Morgen noch 3 am Pipe de Tabac angekommene Fregatten und 5 Kanonenboote stießen, kreuzen vor unserer Stadt, so daß dieselbe in wenigen Stunden vernichtet sein kann. Zwischen General Labor und General Chassé hat eine Korrespondenz über die Möglichkeit eines Angriffs auf Antwerpen stattgefunden. Der erstere drohte mit allen Repressalien, wenn die Stadt angegriffen werde, erhielt aber nur zur Antwort, General Chassé werde, unbekümmert um jede Drohung, im Fall es nöthig sei, alle in seinen Kräften stehenden Mittel im Dienst seines Königs anwenden. Das Schreiben ist an die Konferenz nach London gesandt worden. — Als die holl. Flotte eine Bewegung machte, gegen die Stadt hinaufzuziehen, feuerten unsere Batterien auf das erste Schiff, und seither blieb sie ruhig. Die Zugänge zum Hafen und zur Zitadelle sind hier gesperrt, die Bürgergarde aufgeboten; die nördlichen Polder sollen unter Wasser gesetzt werden. Diesen Morgen hörte man eine Kanonade in der Richtung des Marienforts. Mehrere Gebäude stehen in Flammen; man schreibt das den Holländern zu. Auch

sollen sie die Deiche von Tieffenshoek durchstichen haben.

— Das Hauptquartier der holl. Armee ist in Gynhoven. Ein Korps ist vermuthlich gegen Venloo detaschirt. Herzog von Sachsen Weimar ist mit 16,000 M. vorgerückt; Prinz Friedrich scheint mit General Destombes eine Diversion nach Flandern zu beabsichtigen. — Die Holländer sind schon in Capellen, drei Stunden von hier, in Hoogstraeten, Tournhout und nach Venloo zu ebenfalls. Nach Calloo zu sehen wir drei Pächtereien brennen, und wir hören den Donner der Kanonen.

Gent, den 2. Aug. Diesen Morgen um 8 Uhr haben die Holländer, die angeblich 7000 Mann stark landeten, sich des Kapitalexidam bemächtigt; um Mittag waren sie zu Assenede, wo sie plünderten; Vassevelde und Ertvelde sind um Mittag gleichfalls besetzt worden. Die Lütticher Tirailleurs zu Assenede haben viel gelitten. Die Bürgergarde hat hier alle Posten besetzt, und heute Abend marschiren die Truppen ab; man ist hier nicht ohne Besorgnisse. — Auch Eccloo ward heute von den Holländern angegriffen, und 4 Posten genommen. Die dortigen Truppen rückten sogleich aus, und hatten Abends 10 Uhr nach der Aussage von Verwundeten, die nach Eccloo zurückkamen, den dreimal stärkern Feind zurückgetrieben.

## P o l e n.

Warschau, den 28. Juli. Reichstag. — Die vereinigten Kammern beschäftigten sich in ihrer Sitzung vom 21. mit einem Gesetzentwurf über das Reglement der Kammern und einigen die Reichstagskommissionen betreffenden Fragen.

Die Staatsztg. enthält den amtlichen Bericht des Generals Lubinski aus dem Hauptquartier Czysse vom 25. d. über das Gefecht des Generals Turno mit General Gerstenzweig am 23. d. in der Gegend von Plonsk. Die Polen nahmen den Russen 11 Gefangene und 50 Fuhren mit Proviant, und tödteten oder verwundeten ihnen etwa 50 Mann; sie selbst verloren 21 M. an Todten und Verwundeten und 1 Gefangenen.

Nach diesem Treffen zog General Gerstenzweig an der Wkra hinauf, und hat sich mit dem russ. Feldmarschall vereinigt. — Auf dem linken Weichselufer rücken die Russen vor; sie haben Kowal schon besetzt, nach einem bisher nicht bestätigten Gerücht auch Kosniewice. Die Kommunikation mit Berlin ist dadurch unterbrochen. Bei Kowal sieht der Landsturm von Masowien unter Oberst Wieszczycki, 5000 M. stark, und täglich eilen noch Freiwillige herbei. Alle durchglüht die höchste Begeisterung. — Wlozlawek ist von den Russen nicht eingenommen worden; ein dreimaliger Angriff scheiterte an der Tapferkeit des Landsturms, der, nachdem er eine Menge Kosaken und einen preuß. Offizier getödtet hatte, die Russen zum Rückzug nöthigte. — Am 25. sollen die Russen Kutno besetzt haben; gestern kam indeß die Post von da hier an. Die Feinde ziehen sich fortwährend der preuß. Gränze entlang gegen Kalisch. Abends rücken sie meist vor, indem sie nach allen Seiten hin Kosaken ausschicken. Eine Abtheilung derselben nahm auf der Straße von Kalisch 4 mit Extrapost nach Warschau reisende Offiziere gefangen.

— General Rüdiger bleibt am Wieprz. General Kaisaroff, der mit der 11. und 12. Infanterie, und mit der 3. Husarendivision die Gegend von Prudieszow bis zur Weichsel besetzt hält, hat ihm ein Korps unter General Kapranow als Verstärkung gesandt. Alle diese Truppen zusammen sind etwa 32,000 Mann stark.

Die Staatszeitung erklärt das Schicksal des Sielgudschen Korps für die Folge der Verrätherei desselben, die seine Truppen, an Vertrauen gewohnt, nicht erkannt hätten. Sobald er aber die Maske abwarf, trennte sich der größte Theil der Truppen von ihm, und es gelang ihm nur, einen Theil zu verschleppen. „Da traf ihn“, ruft sie aus, „die dem Verräther gebührende Strafe, aber nur zu spät! Die Republik hat einen fürchterlichen Stoß erlitten.“

Am 25. wohnte der Generalissimus einer Sitzung der Nationalregierung, gestern einem in Folge des Beschlusses der Landbotenkammer versammelten großen Kriegsrathe bei. — Morgen wird die Landbotenkammer auf den Wällen arbeiten. — General Kolzakoff, der stete Begleiter des Großfürsten Konstantin, ist in Witepsk gestorben. — Am 24. d. starb in Krzeszowice der poln. General Blendowski an der Cholera. — Konditor Lessel ist auf freien Fuß gestellt worden. — Eine Bekanntmachung des Municipalraths widerlegt das Gerücht von einer Entweichung Jankowski's, und versichert, daß diese Sache auf dem Wege des Rechts ihrem Ende entgegen gehe.

In Warschau erkrankten vom 16. bis 20. d. 61 Personen an der Cholera.

Die Warschauer Zeitungen, in welchen sich der an Se. Maj. den König von Preussen vom Generalissimus gerichtete Brief befindet, sind von Posen zurückgeschickt worden.

Die Nationalregierung hat ein Komitee zur Leitung der Salpeterfabrikation niedergesetzt. Dieses kann in allen Städten, wo es ihm zweckmäßig scheint, auf Kosten der Stadt die Anlegung einer Salpeterfabrik anordnen, und die Bürger müssen darin Frohndienste thun.

#### De s t r e i c h.

Wien, den 1. Aug. Nach amtlichen Berichten ist in Ofen und Pest die Choleraerkrankung am 28. Juli ernstlich ausgebrochen, und entwickelt daselbst einen bösartigen, schnell tödtenden Charakter. In Ofen zeigte sie sich in der Raizen- und Wasserstadt, in Pest in der Franz- und Josephstadt. Die Zahl der Erkrankten in beiden Städten war bisher 132 vom Civile, wovon zwei Drittel starben. In den übrigen Theilen beider Städte kamen nur einzelne Todesfälle vor. (Oestr. Beob.)

Wien, den 3. Aug. Berichten aus Raab zufolge ist die Cholera leider auch schon bis dahin vorgedrungen. (Allg. Ztg.)

#### P r e u s s e n.

Berlin, den 4. August. Die Cholera ist nunmehr auch in Bromberg und einem Dorf der Umgegend ausge-

brochen. — In Posen sind vom 30. Juli bis zum 2. August 69 Personen erkrankt, 18 genesen und 46 gestorben.

Der Auflauf in Königsberg war gegen die Aerzte und die Polizei gerichtet. Einige Aerzte wurden mißhandelt, eine Apotheke, welche die Medicin für das Choleralazareth lieferte, demolirt, ebenso das Polizeigebäude, von welchem die Wände noch stehen, eine Eisenhandlung gestürmt, vorgeblich, um Säusen zu holen, und in mehreren Häusern die Fenster eingeworfen. Die Studenten waren die ersten, welche dem Uebermuthe des Pöbels Widerstand leisteten.

#### S c h w e d e n.

Stockholm, den 22. Juli. Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin von Brasilien, Schwester unserer Kronprinzessin, zum Herbst zum Besuche hieher kommen, und sich auf der jetzt zu Cherbourg liegenden Fregatte Charyman einschiffen. (Allg. Ztg.)

#### K u r h e s s e n.

Kassel, den 30. Juli. Das Staatsministerium ist, wie man versichert, entschlossen, die im Einverständniß mit der Mehrheit der Stände beschlossene Maaßregel der Wiederherstellung der Gränzzölle in der Provinz Hannover durchzusetzen. Als Grund der Nothwendigkeit dieser Maaßregel wird angegeben, daß die preuß. Regierung nur unter dieser Bedingung wegen eines Zollverbandes mit Kurhessen unterhandeln wolle. Besonders soll der Finanzminister von Moz gedachte Maaßregel für nöthig halten. (Allg. Z.)

#### S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 2. Aug. 4prozent. Metalliques 67½; Bankaktien 986.

Paris, den 5. Aug. 3prozent. 82, 20; 5prozent. 52, 05.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

7. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8½	27 3/8. 8.0 L.	16,5 G.	53 G.	SW.
M. 1½	27 3/8. 7.6 L.	21,0 G.	48 G.	S.
N. 8½	27 3/8. 7.3 L.	16,5 G.	53 G.	SD.

Trüb — wenig heiter — um 5 Uhr Gewitterregen — veränderlich.

Psychrometrische Differenzen: 2.3 Gr. - 5.5 Gr. - 3.0 Gr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländische Häutlinge, wie auch frisch marinirte sind zu haben bei Gustav Schmieder.